



CD Track 04

EQ-Plug-ins nach EMI-Designs

Abbey Road Brilliance Pack

Peter Cobbin, Senior-Engineer in den Londoner Abbey Road Studios, beschreibt die 60er-Jahre als eine „abenteuerliche Periode, in der die Regelbücher beiseite gelegt wurden“. Zu den musikalischen Neuerungen der Zeit gesellten sich Tontechniker, die ebenfalls großen Experimentiergeist zeigten. Und dann waren da noch technische Neuerungen, die bestimmte klangliche Entwicklungen erst ermöglichten – einige davon hat das Abbey Road nun ausgegraben und als Plug-in-Suite veröffentlicht.

Man führe sich vor Augen: Damals existierte kein Massenmarkt für Studioequipment, wie wir ihn heute als selbstverständlich hinnehmen. Mit aus heutiger Sicht unfassbar einfachen Mitteln wurde in der Frühzeit der kommerziellen (Pop-)Musikproduktion Großes geschaffen. Doch damals wie heute gab es technische Notwendigkeiten und Probleme, für die Lösungen gefunden werden mussten. Ein Lösungsansatz führte zu den ersten Plug-ins in der Geschichte der Musikproduktion. In einer Zeit, in der Computertechnologie buchstäblich „Rocket Science“ war und in der die Menschheit die ersten Gehversuche im Weltraum mit einer Rechenleistung unternahm, die heute von jedem Handy übertroffen wird, waren „Plug-ins“ aber natürlich kleine Metallboxen, die ins Mischpult gepatcht wurden, um dieses um bestimmte Funktionen zu erweitern.

Geschichte

Hintergrundinformationen zur Geschichte der EMI und der Abbey Road Studios mit vielen Fotos können Sie der Studio-Reportage

in unserer Ausgabe 9/2007 entnehmen. Insbesondere möchte ich auch auf das Interview mit Peter Burkowitz, dem „Vater“ der EMI-Mischpultkonsolen, in Ausgabe 5/2008 der SOUND&RECORDING verweisen.

Schon die REDD.37-Konsolen, die gegen Ende der 50er-Jahre im Abbey Road installiert wurden, verfügten – wenn man so will – über Plug-in-EQs. Je nach Einsatzzweck konnten unterschiedliche EQ-Schaltungen in die Pultkanäle eingesteckt werden, die sinnigerweise die Bezeichnungen „Pop“ und „Classic“ trugen. Während die „Classic“-Variante Shelving-Filter bei 100 Hz und 10 kHz besaß, verfügte der „Pop“-EQ für den Höhen-Boost über ein Glockenfilter bei 5 kHz bei ansonsten gleichen Features. Laut EMI sollte der Pop-EQ mit seiner Präsenzanhebung „schärfer“ klingen. Und das tat er auch, aber nichtsdestotrotz zeigte sich, dass dieser EQ, wiewohl effektiv, einfach zu unflexibel war. Und so wurden die „Outboard-Plug-ins“ geboren, die den Pult-EQ um bestimmte Eckfrequenzen erweitern konnten.

Sämtliche Outboard-Geräte der EMI trugen als Bezeichnung das Kürzel „RS“ (für „Recording Studio“) plus eine fortlaufende Nummer. An diese Nomenklatur halten sich auch die Plug-ins in diesem Paket.

Plug-ins

Vorhang auf für die sogenannte „Presence Box“ RS127. Das kleine Kistchen birgt einen passiven 1-Band-Entzerrer mit 10 dB Pegelverlust und ± 10 dB Amplitude an den Eckfrequenzen 2.7, 3.5 und 10 kHz. Der weite Bereich zwischen den letzten beiden Werten wurde ausgespart, da hier ja der Onboard-EQ des Pultes griff.

Die Presence Box war eines der wichtigsten Outboard-Geräte der EMI in den gesamten 60er-Jahren, und sie kam nicht nur bei den Beatles, sondern auch bei vielen anderen Produktionen zum Einsatz – beispielsweise auf Snare- und Bassdrum-Mikrofonen, aber auch auf Gitarren und sogar in der Sidechain des Fairchild-Limiters, der somit als De-Esser fungieren konnte.



Studio 2 im Abbey Road: aus musikalischer Perspektive einer der wichtigsten Orte der Welt



Hüter des Schatzes: Lester Smith, seit über 30 Jahren Cheftechniker des Abbey Road, verfügt über ein enormes Arsenal an klassischer EMI-Technik. An der Wiederentdeckung der kleinen Kistchen war er maßgeblich beteiligt.



Ein Blick auf die Originale: In der grünen Box oben rechts befindet sich der Übertrager, der im RS127-Box-Plug-in hervorragend emuliert wird.

Der RS127 wurde in zwei Versionen gebaut: Zum einen als graue Kassette, die direkt neben der Patchbay fest installiert wurde, zum anderen auch als portable, britisch-grüne Box, die noch zusätzlich überall, wo nötig, eingebunden werden konnte. Aufgrund der Veränderung des Bezugspegels und der Standard-Impedanz in den gesamten EMI-Studios war der Einsatz eines Übertragers zur Anpassung gemeinsam mit der „grünen“ Box nicht unüblich. Und so bildet das funktional identische Plug-in mit der grünen Oberfläche die Klangeffekte des Übertragers mit ab.

In das Bundle wurde weiterhin eine Plug-in-Version einer EQ-Box mit der Eckfrequenz 8 kHz integriert. Solche kleinen Zusatzboxen gab es in allen möglichen Konfigurationen und mit unterschiedlichen Filtergüten. RS135 mit den 8 kHz füllt in diesem Bundle noch eine weitere wichtige „Frequenzlücke“ auf. Schade nur, dass die 5 kHz des Pultes nirgendwo Berücksichtigung finden – eine Plug-in-Version des Pult-EQs hätte diesem Paket noch gut zu Gesicht gestanden. Aber wer weiß, vielleicht ist das ja Teil eines zukünftigen Updates? Ansonsten kann man auch auf das für TDM bereits erhältliche Mastering Pack mit aufwendigeren EQs schießen, das in den kommenden Wochen endlich für native Schnittstellen veröffentlicht werden wird.

Im Betrieb

Dem Einsatz der Plug-ins kann man getrost mit einiger Neugier entgegenblicken. Schon der Limiter TG 12413 konnte als Plug-in voll und ganz überzeugen (Test in Ausgabe 4/2007 der SOUND&RECORDING) – es zählt zu den besten Analog-Emulationen, die derzeit erhältlich sind. So, und nun müssen wir mal einen Gang zurückschalten. Was bitte fängt man mit einem Plug-in-Sammelsurium an, bei dem jedes einzelne über nur ein semi-parametrisches Filterband verfügt? Ist das nicht der *größte anzunehmende Unsinn*? Nein – ist es nicht! Ich darf noch mal auf die eingangs erwähnten Anwendungsbeispiele

der Originale verweisen. Arbeitet man mit mikrofonierten Signalen, muss man sich meist um *einen* Frequenzbereich keine Sorgen machen – die Mitten. Aber wie oft fehlt es an Transparenz, an Durchsetzungsfähigkeit, an Klarheit oder Offenheit? Das sind alles Punkte, die sich in der Regel oberhalb der 2-kHz-Grenze entscheiden, und hier kommen die RS-Plug-ins ins Spiel. Möchte man eine zu dumpf geratene E-Gitarre aufhellen, der Snare etwas mehr „Pop“ gönnen oder ganz allgemein ein Signal prägnanter bekommen, braucht man meist nicht viel mehr als eine simple Präsenzhebung – also in etwa das, was man beispielsweise auch mit einem Pultec-EQ veranstalten würde.

Und was soll man sagen? Die RS-Plug-ins arbeiten hervorragend! Schon die Präsenzhebung mit dem RS127 in der Rackversion klingt wunderschön cremig und so gar nicht harsch, mit der grünen Box-Variante geht dann aber richtig die Sonne auf. Hier kommen durch die Sättigungs-Emulation noch einige Obertöne hinzu, die, ich habe dieses bei einem Plug-in noch nie geschrieben, die Posaune im Audiobeispiel richtig zum *Singen* bringen. Solch ein Klangeffekt steht einem guten analogen EQ wirklich kaum noch nach, zumal sich in der digitalen Domäne nun anscheinend *endlich* auch gute, charaktervolle Sättigungseffekte zu manifestieren scheinen.

Auch das Gesangsbeispiel kann diesen sehr, sehr guten Eindruck weiter festigen. Selbst bei kräftiger Höhenanhebung bleibt das Signal intakt und rund – was will man mehr?

Noch eine Anmerkung zum Schluss: Der Pegelverlust der passiven Originale spielt bei den Plug-ins natürlich keine Rolle – sie arbeiten pegelneutral.

Fazit

Das Bundle ist mit einer Lizenz für alle Schnittstellen derzeit für umgerechnet etwa 160 Euro im Abbey-Road-Webshop erhältlich – hier hilft zwar noch der derzeit günstige Dollar-Wechselkurs, aber dennoch ist das,

gemessen an den Klangergebnissen, ein unfassbar günstiger Preis. Skeptiker sollten sich von der historisch-korrekten, aber auf den ersten Blick etwas spleenigen Darreichungsform des Bundles nicht abschrecken lassen. Hier lauern Plug-ins, die zu den besten derzeit erhältlichen Software-EQs gezählt werden können.

Übrigens waren an diesem Projekt auch die schwedischen Software-Spezialisten von Softube beteiligt, die schon den exzellenten Clone des Tube-Tech CL-1B programmiert und eine viel gelobte Amp-Simulation im Angebot haben – man sollte also ein Auge auf das werfen, was zukünftig aus dieser Ecke kommt.

Für das Brilliance Pack aber gilt: Es ist eben so brilliant, wie der Name schon sagt; ein Pflichtkauf, und bei diesem Preis sowieso! →

Text: Hannes Bieger, Fotos: Hannes Bieger, Abbey Road

Profil

Konzept: Bundle mit drei EQ-Plug-ins nach klassischen EMI-Designs

Systemanforderungen Mac: Mac OS X 10.4 (oder höher), Pro Tools 7.x oder ein AU/VST-Host, iLok-Key

Systemanforderungen PC:

Windows XP, iLok Key

Formate: TDM, RTAS, VST, AU

Hersteller / Vertrieb: Abbey Road

Internet:

www.abbeyroadplugins.com,

www.abbeyroad.co.uk

Preise:

RTAS, VST, AU: \$ 249,–

TDM: \$ 499,–

- + exzellente Klangeigenschaften
- + sehr schöne Übertragersimulation
- + geringe CPU-Last
- + günstiger Preis

– 5 kHz fehlen als Eckfrequenz (s. Text)